

Fledermausschutz

Koordinationsstelle für  
Fledermausschutz  
und -forschung  
in Österreich

Fritz-Störk-Str. 13  
A-4060 Leonding  
ZVR-Nr.: 911201122

Tel: +43(0) 676 7530634  
info@fledermausschutz.at

www.fledermausschutz.at

30. Jänner 2014

## **Größte Europäische Fledermausstudie zeigt: Europas Fledermauspopulationen erholen sich wieder**

**Nach dramatischen Bestandseinbrüchen im letzten Jahrhundert nahmen die Fledermauspopulationen zwischen 1993 und 2011 um mehr als 40% zu. Dies wurde im Rahmen einer Analyse von Bestandstrends in neun Staaten Europas im Auftrag der European Environment Agency (EEA) ermittelt.**

Der Bericht der EEA ist die umfassendste Fledermausstudie zu Populations-trends europäischer Fledermäuse. Insgesamt 16 der 45 Europäischen Fledermausarten wurden dabei untersucht. In der Studie wurde erstmals ein europaweiter Indikator auf Basis existierender Monitoring-Programme in den neun Mitgliedsstaaten errechnet. Dafür wurden Zählungen von Fledermausexperten und tausenden ehrenamtlichen Mitarbeitern in 6000 Winterquartieren herangezogen. Insgesamt haben die 16 Fledermausarten von 1993 bis 2011 um 43% zugenommen, wobei seit 2003 aber ein eher stabiler Trend zu beobachten ist.

“Es ist äußerst erfreulich, dass sich die Fledermauspopulationen nach den massiven Bestandseinbrüchen wieder erholen,“ sagt EEA Direktor Hans Bruyninckx. “Es bestätigt, dass die Naturschutzstrategien der letzten Jahre erfolgreich waren. Aber viele Fledermausarten sind nach wie vor stark gefährdet und der Schutz ihrer Lebensräume ist immer noch von höchster Priorität. Die Bestandsüberwachung hilft zudem auch Änderungen in Ökosystem, beispielsweise durch Klimaerwärmung, besser zu verstehen, da Fledermäuse sehr empfindlich auf Umweltveränderungen reagieren.“

Die Gründe für die Populationseinbrüche in der Mitte des letzten Jahrhunderts waren vor allem eine Intensivierung der Landwirtschaft, Änderungen in der Landnutzung, Quartierverluste und die direkte Verfolgung der Tiere. „Auch Lebensraum-Verluste, sowie in großem Maße der Einsatz von Giften in der Land- und Forstwirtschaft und zur Holzschutzbehandlung in Dachböden hat den Fledermäusen stark zugesetzt,“ so Dr. Guido Reiter, Leiter der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ) und nationaler Koordinator der Studie.

Wenngleich die Ergebnisse des Indikators aufgrund der noch eingeschränkten räumlichen Abdeckung und noch nicht inkludierter Fledermausarten mit Vorsicht interpretiert werden müssen, zeigte sich, dass nicht alle Arten einen positiven Trend aufwiesen. Für das Graue Langohr (*Plecotus austriacus*) war in den untersuchten Regionen sogar eine leicht rückläufige Populationsentwicklung feststellbar. „Die Ursachen dieser negativen Entwicklung bei den Grauen Langohren müssen nun dringend erforscht und Strategien für einen verbesserten Schutz dieser Art entwickelt werden“, hält Dr. Reiter fest.

Die Studie wurde von Englischen und Niederländischen Fledermaus-NGO's und Statistics Netherlands (SN) erarbeitet. Neben Österreich waren noch Litauen, Ungarn, die Niederlande, Portugal, Slowenien, die Slowakei, England sowie Deutschland an der Studie beteiligt. Die nationalen Daten wurden von der KFFÖ aufbereitet und stammten vor allem vom „Artenschutzprojekt Fledermäuse“ in den Bundesländern Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg, von fledermauskundlichen Vereinen, aus Projekten, sowie Literaturdaten und aus privaten Datenquellen. Das „Artenschutzprojekt Fledermäuse“ wurde durch finanzielle Unterstützung der Bundesländer, des Lebensministeriums und der Europäischen Union ermöglicht.

„Die positiven Entwicklungen stimmen uns zuversichtlich, aber viele Fledermaus-Populationen haben noch nicht die früheren Bestandszahlen erreicht,“ erklärt Dr. Reiter. „Daher bleibt noch viel zu tun, sowohl im Fledermausschutz als auch in der Erforschung der einzelnen Arten und deren zukünftigen Bestandentwicklungen,“ so Dr. Reiter weiter.

**Koordinationsstelle für  
Fledermausschutz  
und -forschung  
in Österreich**

Fritz-Störk-Str. 13  
4060 Leonding  
ZVR-Nr.: 911201122

Tel.: +43-(0)676-7530634  
info@fledermausschutz.at

[www.fledermausschutz.at](http://www.fledermausschutz.at)

## **Fledermausschützer gesucht!**

In allen Bundesländern werden Personen gesucht, die im Fledermausschutz mithelfen wollen. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich, jeder kann mithelfen. Informationen unter: [www.fledermausschutz.at](http://www.fledermausschutz.at), [info@fledermausschutz.at](mailto:info@fledermausschutz.at) oder 0676-7530634

## **Für Rückfragen und weitere Informationen:**

Dr. Guido Reiter, KFFÖ

Mobil: 0676-7530634

E-Mail: [info@fledermausschutz.at](mailto:info@fledermausschutz.at)

[www.fledermausschutz.at](http://www.fledermausschutz.at)

## **Bilder zum Text finden sie unter**

[www.fledermausschutz.at/presse](http://www.fledermausschutz.at/presse)

Bild 1: Winterquartierkontrolle - Fledermausforscher suchen nach winterschlafenden Fledermäusen.

Bildautor: Simone Pysarczuk

Bild 2: Winterquartierkontrolle - Fledermausforscher suchen nach winterschlafenden Fledermäusen.

Bildautor: Guido Reiter

Bild 3: Kleine Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*) hüllen sich im Winterschlaf in ihre Flughäute ein.

Bildautor: Guido Reiter

Bild 4: Fledermäuse, wie dieses Mausohr (*Myotis myotis*), sind manchmal mit Tautropfen überzogen.

Bildautor: Simone Pysarczuk

**Koordinationsstelle für  
Fledermausschutz  
und -forschung  
in Österreich**

Fritz-Störk-Str. 13  
4060 Leonding  
ZVR-Nr.: 911201122

Tel.: +43-(0)676-7530634  
[info@fledermausschutz.at](mailto:info@fledermausschutz.at)

[www.fledermausschutz.at](http://www.fledermausschutz.at)